

Ein neuer James Dean?

Arno Camenisch gab eine sympathische Lesung mit Schweizer Akzent

APENRADE/AABENRAA

Arno Camenisch sieht mit seinem schwarzen Hemd und der Sturmfrisur ein bisschen aus wie James Dean. Dieser Gedanke geistert offenbar nicht nur in so manchem der knapp 40 Besucher-Köpfe herum, auch Büchereidirektorin Claudia Knauer ist die Ähnlichkeit aufgefallen. Auf Nachfrage, ob dies Absicht sei, schmunzelt der Autor nur und zuckt ausweichend mit den Schultern.

Bevor er in der Apenrader Zentralbücherei beginnt aus seinem achten Roman „Die

Kur“ zu lesen, der im kommenden Jahr verfilmt wird, legt Camenisch das Jackett über den Stuhl und krempelt die langen Ärmel seines schwarzen Hemds bis zu den Ellenbogen hoch. Er bleibt neben dem Tisch stehen und erzählt zunächst von dem Ehepaar, das er im Roman nach einem Tombola-Gewinn für einige Tage in ein nobles Fünf-Sterne-Hotel ins Hochtal Engadin schickt.

Camenisch zitiert die Passagen fast auswendig, nur selten wirft er einen Blick in das Buch in seiner linken Hand.

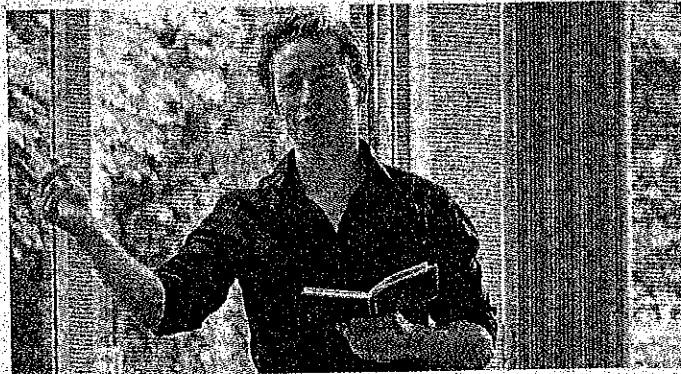
Mit der Rechten gestikuliert er; streift sich hin und wieder durch die Haare oder vergräbt die Hand in der Hosentasche.

An den Schweizer Akzent des 1978 im Kanton Graubünden geborenen Autors muss man sich beim Zuhören kurz gewöhnen, Worte wie „Strickjackle“ oder „Dächlichappe“, was so viel wie Basecap heißt, brachten einige Zuhörer zum Schmunzeln. Hin und wieder unterbricht er die Lesung, die sich vielmehr wie eine Erzählung anfühlt, und erzählt, wie gut er hier im Norden schlafen kann. „Frisch wie ein Pantoffel“ fühle er sich.

Camenisch liest später noch aus seinem Roman „Sez Ner“ vor, den er zweisprachig auf Deutsch und Rätomanisch, seiner zweiten Muttersprache, geschrieben hat. Darin geht es um das Leben auf der Alm, am Fuß des Piz Sezner, ganz ohne konventionelle Bergromantik.

Arno Camenischs neuester Roman „Die Launen des Tages“ erscheint am 15. August.

Friederike Steemann



Autor Arno Camenisch in der Zentralbücherei

PAUSE

11.08.2016